

Martin 17. November 2016 um 17:10 Uh, Rassismus, des Gutmenschen liebstes Thema. Bei keiner Gelegenheit wird es ausgelassen, jemandem Rassismus zu unterstellen. Früher, als die katholische Kirche noch eng mit den Königshäusern verbandelt war, wurden Leute mit Behinderungen, psychisch kranke oder Epileptiker als „vom Teufel Besessene“ angesehen und verbrannt. Trotzdem gibt es heute noch tausende Katholiken, der Papst erfreut sich grosser Beliebtheit usw.. Wollen Sie nicht auch noch gleich den Papst verbieten? Ich denke, die „rassistischen Theorien“ dieses mir unbekanntes Mannes, sind zu vernachlässigen, wenn er doch ein guter Gletscherforscher war. **Antworten**

Benedikt C. 19. November 2016 um 08:44 Lieber Martin, diesen Gutmenschen haben wir es eben zu verdanken, dass heute Leute mit Behinderungen nicht mehr als „vom Teufel besessene“ angesehen werden. Aber auch das brauchte damals seine Zeit und auch damals gab es schon solche „Bösmenschen“, die behaupteten, die Gutmenschen übertreiben es und liessen keine Gelegenheit aus, jemanden seine „political correctness“ aufzuzwingen. Ferner hast Du unrecht; es geht nicht per se um Rassismus, sondern darum, ob ein seine damalige Zeit prägender Rassist heute noch als Ehrenmitglied eines Vereins aus dem 21. Jh. taugt. **Antworten**

Martin 20. November 2016 um 16:42 @Benedikt C.: Ich möchte eigentlich bloss sagen, dass jede Zeit seine schlechten Seiten hat. Was heute stimmt, kann in 100 Jahren nicht mehr stimmen. Bspw.: Damals: Die Erde ist eine Scheibe – heute: Die Erde ist rund. Zur damaligen Zeit, ich denke, das war so zur Zeit Darwins usw., war die Weltanschauung noch anders und ich finde, man sollte es dabei belassen, denn heute sehen wir es aus einem anderen Blickwinkel. Genau so, wie der WWII. Heute wird dieses Thema sehr einseitig beleuchtet und komplett aus dem Kontext herausgerissen. Irgendwann sollte man Vergangenes ruhen lassen und sich auf die Gegenwart konzentrieren. **Antworten**

Mona L. Isa 17. November 2016 um 10:21 Machen Sie das in Ihrem Job auch so? Wenn der Chef kommt und sagt: „So, sprechen wir doch mal darüber, wie wir Prozess XY verbessern und effizienter gestalten können!“ Und Sie dann so: „Nein, ich möchte lieber darüber diskutieren, wie unsere Nachbarfirma ohne Prozesse vereinfachen könnte!“. Knecht will nicht über Rassismus sprechen. Sie will über den rassistischen Agassiz sprechen und inwiefern sich dieser als Ehrenmitglied im SAC eignet. Da haben die Osmanen etc. herzlich wenig mit der Diskussion zu tun. Knecht spricht auch nicht darüber, ob Agassiz' Denken einem Zeitgeist entspricht oder ob seine Leistungen in der Gletscherkunde nun weniger zu achten wären. Es geht einzig und allein darum, ob Agassiz als Ehrenmitglied geeignet ist oder nicht.

Kurt Müller 16. November 2016 um 15:14 Agassiz wurde mit einer glasklaren Begründung zum SAC-Ehrenmitglied ernannt. Die Begründung ist klar auf seine Leistungen auf dem Gebiet der Gletscherforschung bezogen und begrenzt. Hier nun den SAC hinsichtlich der politischen bzw. humanmedizinischen Ansichten des Herrn Agassiz in die Pflicht zu nehmen ist natürlich in gewissen Kreisen derzeit sicher populär. Aber darf man Frau Knecht einmal fragen, ob sie denn beispielsweise Produkte, die aus China stammen, benutzt, oder gar Treibstoff, der aus Erdöl aus dubiosen Staaten gewonnen wird, tankt? Eben, man sollte zuerst vor der eigenen Haustüre kehren.

Marco Gallati 16. November 2016 um 14:55 Mohamed war auch ein Rassist. Er hat über 80 Kriege geführt, eine 6-jährige geheiratet und die ganze arabische Halbinsel durch Mord und Vertreibung „judenfrei“ gemacht. Wieso spricht man nicht darüber? Oder darüber, dass 99% der Türken bis heute den Genozid an den Armeniern bestreiten? Und was ist mit dem

Massenmord an den Christen in den muslimischen Ländern, der Tag für Tag vor der europäischen Haustür stattfindet? Nein, hierzulande diskutiert man lieber über Spinner, die vor 143 Jahren gestorben sind und öffentlich ausgesprochen haben, was praktisch alle (weissen) Menschen damals gedacht haben. Ich bin auch dafür, dass wir über den Rassismus des 21. Jahrhunderts sprechen, aber bitte ohne Tabus und einem Sonderstatus für den Islam.

Tobias B. 17. November 2016 um 09:17 Schöner könnte man nicht zum Ausdruck bringen, wie omnipräsent der Rassismus in Europa auch heute noch ist. Da könnte man über den vielfältigen Rassismus in Mittel- und Westeuropa sprechen. Aber nein, das will Herr Gallati nicht. Er will aber auch nicht über einen Schweizer Spinner, der vor 143 Jahren gestorben ist, reden, weil das dann doch zu lange her ist. Stattdessen redet Herr Gallati lieber über einen Spinner, der schon vor über 1300 Jahren gestorben ist. Oder über ein Ereignis, das 100 Jahre alt ist. Hauptsache möglichst tabulos mit dem Finger auf andere zeigen und gleichzeitig selbst genau das tun, was den anderen vorgeworfen wird: Die Historie der eigenen rassistischen Kultur negieren. Bravo für dieses wunderschöne Beispiel des modernen Rassismus, Herr Gallati. Und nun Berg heil.

graf beat 17. November 2016 um 15:14 und was würde geschehen, wenn man ihm die Ehrenmitgliedschaft aberkennen würden? Nichts, rein gar nichts.

Helmi Schwarz 16. November 2016 um 13:08 Die eigene dunkle Vergangenheit wird gerne verdrängt. Die der anderen (insbesondere Deutschland) gerne warm gehalten. Es ist halt gemütlicher im nationalen Narrativ der guten Schweiz.

Hendrick Kevlar 16. November 2016 um 12:37 „_Extremer_ Rassist“? Echt jetzt?

Donald Trump 16. November 2016 um 11:57 Lasst die Toten ruhen!
Wahnsinn was man für einen Aufstand macht deswegen. Na und, damals war es kein Problem mit dem Rassismus. Was juckt uns das hier und jetzt? Er ist schon lange tot. Er war ein grosser Gletscherforscher und das ist sein Verdienst. Punkt! Darum ist er auch Ehrenmitglied. Der ganze Rest hat mit dem SAC nichts zu tun.
Political correctness über alles und der ganze Mist! Kein Wunder gefällt Trump so vielen, denn ihm ist dieser Mist Wurst und mir auch.
Konzentriert euch auf das hier und jetzt und grabt nicht alte Leichen aus dem Keller aus. Da hat jemand wohl zu viel Zeit um Geld um sich um sowas mit solcher Insbrunst zu kümmern. O tempora o mores!

Röschu 16. November 2016 um 10:56 Agassiz bekam die Auszeichnung für seine Leistungen auf dem Gebiet der Gletscherforschung und nicht aufgrund seiner Ansichten und Meinungen. Eine Aberkennung der Ehrenmitgliedschaft wäre für mich deshalb absurd. Nach dieser Logik müsste auch die Musik von Richard Wagner oder die Bücher von Charles Dickens verboten werden.

Mario Monaro 16. November 2016 um 14:27 1. Zwischen Verboten und Ehrenmitgliedschaft gibt's doch noch einen erheblichen Unterschied. 2. Dickens mag als Rassist Oliver Twist geschrieben haben, aber später als er selber Juden in seinem Bekanntenkreis hatte, änderte sich sein Bild und er passte auch Passagen in Oliver Twist seiner geänderten Haltung den Juden gegenüber an.

Bernhard Piller 16. November 2016 um 21:12 Warum Richard Wagner? Ich möchte

hier bemerken, dass Hitler Wagner liebte, aber Wagner nicht Hitler. Wagner war lange vor dem Nationalsozialismus und seine Gesamtkunstwerk hat nichts mit Nationalsozialismus zu tun.

Röschu 17. November 2016 um 08:25 @Bernhard Piller

Ihnen ist aber schon klar, dass Antisemitismus nicht mit Nationalsozialismus gleichzusetzen ist, oder? Ich habe nie behauptet, dass Wagner etwas mit Hitler und dem Nationalsozialismus zu tun hatte. Andererseits ist aber erwiesen, dass Wagner extrem antisemitische Positionen vertrat. Ausserdem stützen Sie mit Ihrem letzten Satz ja gerade meine These, dass man das (in meinen Augen grandiose) Werk losgelöst von anderweitigen persönlichen Ansichten des Künstlers betrachten sollte.

Bernhard Piller 16. November 2016 um 10:39 Und wie steht es mit den alten Griechen. Die hatten auch Sklaverei (und auch Pädophilie) und kein Philosoph hat sich daran gestossen. Sollen jetzt Sokrates und Platon aus dem dem Schulstoff verbannt werden?

Sven Öhrensohn 16. November 2016 um 10:28 Ohne Sie würden wir den Mann nicht mal kennen und salopp gesagt ist wohl jedem ausser ihnen egal. Sie reden von aktuellem Rassismus, das ist ja nicht mehr aktuell, sie reden ja auch nicht über die Römer wie sie von den Germanen redeten? Haben Sie sich jemals darüber aufgeregt wie die Römer über die Germanen sprachen? Nein, weil alles von ihnen aufgebauscht ist um sich wichtig zu machen. Der Mann hat gute Arbeit geleistet und wurde geehrt ob der nun nicht mehr Ehrenmitglied ist, ist doch völlig irrelevant.

Peter Hofer 16. November 2016 um 09:55 Damals hatte Rassismus eine andere Bedeutung. Das sollten wir akzeptieren und nicht immer wieder aufkochen. Mehr ist dazu nicht zu sagen!

Georg 16. November 2016 um 09:54 Der St. Galler Fässler hat wohl keine Backenzähne mehr, so zerbröseln sind sie ob seiner Verbissenheit. Der Gletscherforscher Agassiz ist seiner Gletscherforschung wegen Ehrenmitglied dieses Vereins, nicht seiner Ansichten über Mongolen, Zyprioten, Neger, Indianer, Eskimos etc. wegen. Und meines Wissens hat der Herr Agassiz keine Schwarzen abgeschlachtet oder Mongolen getötet, sondern einfach nur seine aus heutiger Sicht seltsame bzw. widerlegte Meinung kundgetan, die man heute so nicht mehr teilt. Ich hege den Verdacht, dass Herr Fässler sich so eifrig mit der Sache befasst, weil sie einfacher ist als manche Sache, die HEUTE zu korrigieren wäre...

Martin 17. November 2016 um 17:15 @Georg: Ich frage mich heute immer noch: Was ist eigentlich Rassismus und wie definiert man eine Rasse? An äusserlichen Merkmalen oder am „Ursprungsmenschen“ von dem aus sie sich entwickelt hat? Europäer, Afrikaner, Asiaten usw. haben sich von unterschiedlichen „Urmenschen“ aus entwickelt. Wie definiert man denn nun Rassismus?

tim meier 16. November 2016 um 09:03 Und einmal mehr ist das Wording zu beanstanden. Agassiz wurde wegen seiner Gletscherforschung Ehrenmitglied des SAC und nicht wegen seiner rassistischen Ansichten. Diese entsprachen dem Zeitgeist. Konsequenterweise mussten allen Ehrenmitglieder in allen Vereinen auf ihre Gedanken durchleuchtet werden. Da kamen noch einige Leute auf die Welt. Ob solche Säuberungsaktionen Sinn machen? Nein.

Alan Miller 16. November 2016 um 08:30 Grosse Schreibe, Frau Knecht, ganz grosse Schreibe! Vor allem der dezente Hinweis auf den Immobilien-Tycoon ist vortrefflich. Wie der

SAC mit diesem „Gelehrten“ umgehen soll, weiss ich auch nicht. Aber dass das Rassismus-Problem drängender denn je ist, kann wohl niemand ernsthaft bestreiten. Darüber muss gesprochen werden. Und dazu halte ich jede Plattform für geeignet – vom Radio über die Koch-Show bis zum Outdoor-Blog. Nämlich.

Hier heiligt der Zweck die Mittel. Danke – weiter so

Fritz Hansen 16. November 2016 um 16:37 Sie wollen über Rassismus sprechen? Bitte sehr: es wurden mehrere Millionen mehr weisse Bevölkerung von den Muslimen (Osmanen) versklavt, als Afrikaner von Europäern. In Westafrika haben die Stammesführer zudem die eigenen Leute bereits zum Verkauf als Sklaven angeboten als die ‚Weissen‘ kamen. Die wenigsten wissen dies, weil es in der Schule nicht gelehrt und von den Medien verschwiegen wird.

Dorli Knüsli 16. November 2016 um 18:25 Jääsoo.

Heinz Rüdiger 16. November 2016 um 21:22 was ist denn das für eine Argumentation?! „die anderen haben es auch gemacht, also war es ok das wir es gemacht haben!“ (zur Sklaverei)

Gehts noch? Es sagt ja niemand das man nicht kritisieren darf was Osmanen gemacht haben (auch wenn ich ihre Zahlen stark bezweifle...), aber das ist noch lange kein Grund nicht die eigene Suppe auszulöffeln.

Fritz Hansen 16. November 2016 um 21:54 Wo genau habe ich geschrieben, dass ich mit meiner Aussage irgendwas relativiere? Ich habe einen Fakt genannt. in der heutigen Zeit wird nur über ‚weissen Rassismus‘ geschrieben oder argumentiert. Weiße sind Unterdrücker, Nichtweiße sind Opfer. Aber Rasse gibt es nicht. Dennoch liebe ich die rassische Vielfalt und feiere unsere Unterschiede, weil wir alle gleich sind. Also lasst uns die Diversität zerstören, indem wir alle miteinander vermischen ... aber nur in weißen Ländern. Soviel dazu.

Daniel Stoffer 19. November 2016 um 17:19 So kommt es raus wenn sich jeder befähigt sieht seinen Senf dazuzugeben, gell Herr Hansen. Am Schluss sind immer die anderen Schuld, damit man seine Geschichte (oder seinen Test) nicht hinterfragen muss. Apropos, um etwas zu relativieren muss man das nicht explizit erwähnen. Aber wenn Sie Ihre Meinung kundtun wollen, dann schreiben Sie diese doch einfach konkret hin.